

BISZ HIEHER HAT UNS DER HERR GEHOLFEN
 (1 SAM. 7 v. 12)
 UNSER GOTT IST EIN VERZEHREND FEUER
 (HEBR. 12 v. 20)
 ANDREAS HANN GOS MICH IN CHEMNITZ 1797.

Zu Leubsdorf wurde am 7. September 1642 Adam Rechenberg, Professor der Theologie zu Leipzig geboren, er schuf eine Normalausgabe der symbolischen Bücher der lutherischen Kirche; erster Versuch einer Symbolik (Böttcher, *Germania sacra*, S. 659).

Lit.: S. Kirchen-Galerie VIII, S. 51. — Schiffner, Sachsen, mit handschr. Zus. I, S. 86.

Lichtenwalde.

Schloss 8,8 km nordöstlich von Chemnitz.

Das herrlich auf dem hohen, linken Ufer der Zschopau gelegene Schloss erhebt sich auf den Grundmauern der gleichnamigen Burg, welche im frühen Mittelalter, vermuthlich eine reichsfreie Königsburg mit dem Sitze eines Burgwartes, mit dem anstossenden Orte Lichtenwalde zusammenhing. Lichtenwalde wird zuerst im Jahre 1289 als *castrum infeudatum* erwähnt. Als älteste Besitzer, welche bis zum Vertrage von Eger unter böhmischer Oberhoheit standen, werden urkundlich Heinrich v. Lichtenwalde (1290) und die v. Honsberg (1369; K. H. St. Archiv) genannt. Dann besass es Apel v. Vitzthum, welchem im Jahre 1447 Kurfürst Friedrich die Beszung abnahm, um sie an den Ritter Hermann v. Harras zu geben, dessen Familie es bis 1561 besass, in welchem Jahre die Familie mit Eustachius v. H. erlosch. Fortan daher kurfürstliches Amt, gelangte Lichtenwalde im Jahre 1694 durch Tausch gegen Pillnitz in den Besitz der v. Büнау, dann erwarben es Heinrich Reuss III. (1603), die gräflichen Familien v. Flemming (1719) und v. Watzdorf (1722), von welcher letzteren die Beszung durch Erbschaft an die jetzige Besitzerin, die gräfliche Familie Vitzthum v. Eckstaedt gelangte (1764). Die ehemalige Burg wurde im Jahre 1450 durch Landgraf Wilhelm von Thüringen niedergebrannt, über den hierauf erfolgten Wiederaufbau geben die in der Familie der Besitzer verwahrten Ansichten und Grundrisse des Schlosses Auskunft, sowie die nach Dilich's Originalzeichnung gefertigte Fig. 39, welche noch als ältesten Theil den starken Warthurm zeigt.

Mit der ehemaligen Burg stand, vermuthlich mindestens seit Mitte des 13. Jahrh., östlich eine Capelle in Verbindung, deren Grundmauerwerk zum Theil in der jetzigen Schlosscapelle enthalten sein dürfte, wengleich dies stilistisch nicht nachgewiesen werden kann. Vermuthlich entstammt dieser ältesten Capelle die Reliefplatte, welche als Bogenfüllung oder

Tympanon einer Pforte der Burgecapelle diente. Bis zum Sommer 1885 befand sich die Platte an dem herrschaftlichen, dem Schlosse benachbarten Brennereigebäude, vermuthlich bei einer der Verheerungen der Burgecapelle von seiner ursprünglichen Stelle entfernt, verschüttet und bei der Errichtung des Brennereigebäudes wieder aufgefunden, wurde die Platte als Baumaterial mit verwendet. Die Liberalität des jetzigen Besitzers gestattete dem Bearbeiter, die